

JESUS

Betrüger?

Zombie?

Messias?

**Begegneten die Jünger nach Ostern einem Zombie?
Oder ist Jesus an Ostern tatsächlich von den Toten
auferstanden? Oder ist alles doch ein grosser Betrug?**

Vierteilige Predigtreihe

**Ostersonntag, 8. April, 9:45, Tägerwilen / Sonntag, 16. April, 9:45, Tägerwilen /
Sonntag, 30. April, 17:00 (StartUp), Tägerwilen / Sonntag, 7. Mai, 9:45, Gottlieben**



**Evang. Kirchgemeinde
Tägerwilen-Gottlieben**

Predigtreihe Frühling 2023

Auferstehung: Wozu braucht es die denn?

Erste Predigt der Reihe „Jesus – Betrüger? Zombie Messias?“ zu 1. Kor. 15,12-19

Pfr. Philipp Widler

Einleitung

Das ist ein ziemlicher schräger Einstieg in diesen Gottesdienst gewesen. Und ihr fragt euch vielleicht: Was zum Kuckuck hat dieses komische Theater darstellen sollen?

Wir steigen heute ein in unsere neue Predigtserie, in der wir uns der Frage widmen: Was ist mit diesem Jesus an Ostern passiert? Ist er vom Tod auferstanden, wie die Christen es behaupten? Oder ist das alles nur ein Märchen?

Sogar unter Christen ist der Glaube an die Auferstehung heute nicht mehr so zentral. Kommt doch gar nicht so drauf an, oder? Wir können ja trotzdem happy Christen sein! Wozu braucht es denn diese Auferstehung überhaupt?

Das ist die zentrale Frage heute Morgen: Was ist, wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden ist?

Die Antwort habt ihr im ersten Teil von diesem Gottesdienst erlebt. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann habe ich nichts zu sagen. Dann ist alles Kirche-Sein nur ein unangenehmes, lächerliches Theater. Warum? Das haben wir vorher gehört in der Lesung aus dem 1. Korintherbrief 15. Dort heisst es in Vers 14: *„Und wenn Christus nicht auferstanden ist, dann war unser Predigen wertlos, und auch euer Vertrauen auf Gott ist vergeblich.“*

Die Auferstehung ist Dreh und Angelpunkt vom christlichen Glauben. Ohne die Auferstehung ist der christliche Glaube wertlos. Der deutsche Fernsehjournalist Markus Spieker formuliert es in seinem Buch *„Jesus. Eine Weltgeschichte“* wie folgt: *„Man kann es nicht unmissverständlich genug formulieren: Ein Glaube, der sich nicht auf Jesus als Auferstandenen gründet, ist nicht christlich. Oder, um es mit dem Philosophen Robert Spaemann positiv zu formulieren: „Christlicher Glaube ist Glaube an die Auferstehung Jesu.““*

Umso tragischer ist es darum, dass es heute nicht mehr nur christenfeindliche Kräfte sind, die die Auferstehung anzweifeln. Ich kann mich an eine Theologievorlesung an der Universität Basel erinnern, wo der Professor für Neues Testament salopp gesagt hat: *„Es kommt ja auch gar nicht so drauf an, ob und wie Jesus auferstanden ist.“* Ein Freund und ich, wir haben uns fragend angeschaut. Kennt der Mann 1 Korinther 15? Wahrscheinlich ja, aber er gibt dem keine Bedeutung. Und wenn unsere Theologieprofessoren so reden, wundert es uns dann wirklich, dass viele Christen nicht mehr so richtig an die Auferstehung glauben?

Damit schmeissen wir aber die Identität von unserem Glauben über Bord. Genau das führt uns Paulus vor Augen hier in diesem Text aus dem 1. Korintherbrief.

1. Toter Jesus – Totes Christentum

Da heisst es als erstes: *„Aber nun frage ich euch: Wenn wir predigen, dass Christus von den Toten auferstanden ist, wie können einige von euch da behaupten, es gäbe keine Auferstehung der Toten? Wenn es nämlich keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferstanden.“* (1. Korinther 15,12-13)

Tote können nicht auferstehen. Tot ist tot. Diese atheistische oder nihilistische Weltanschauung gibt es nicht erst heute, sondern hat es offensichtlich schon damals in Korinth gegeben, als Paulus diesen Brief geschrieben hat. Es geht hier noch gar nicht spezifisch um Jesus, sondern um eine materialistische Weltsicht, die prinzipiell eine körperliche Auferstehung von den Toten bezweifelt.

Paulus macht hier aber klar: Mit dieser Denkvoraussetzung kannst du das Christentum in die Tonne treten. Und er stellt sich damit auch ganz deutlich gegen alle spiritistischen Erklärungsversuche, wie ich sie beispielsweise von diesem Universitätsprofessor gehört habe. Da wird dann behauptet: Jesus ist im Geiste auferstanden, indem er in den Worten und Erzählungen von den Jüngern weitergelebt hat. Was für ein Haufen Kuhmist!

Solche Erklärungsversuche sind nicht nur unlogisch – wie wir in den nächsten drei Predigten von dieser Reihe sehen werden – sondern sie entziehen dem christlichen Glauben auch völlig den Boden. Sie sind letztlich unehrlich. Sie tarnen sich als „christlich“ sind aber in Tat und Wahrheit kein christlicher Glaube mehr. Denn es fehlt ihnen das, was den christlichen Glauben im Kern ausmacht.

2. Ohne Auferstehung kein Gottvertrauen

Das macht Paulus deutlich in Vers 14: *„Und wenn Christus nicht auferstanden ist, dann war unser Predigen wertlos, und auch euer Vertrauen auf Gott ist vergeblich.“*

Der christliche Glaube steht und fällt mit der Auferstehung von Jesus. Ohne die Auferstehung ist der Glaube „wertlos“ und „vergeblich“. Denn an der Auferstehung hängen ganz viele zentrale Aspekte von unserem Glauben.

Und da ist zuallererst die ganz grundsätzliche Dimension vom Vertrauen auf Gott. Der christliche Gott hat klare Eigenschaften: Er will Beziehung mit uns Menschen. Er ist allmächtig. Er gibt uns Versprechen, auf die wir vertrauen können. All das ist ohne die Auferstehung in Frage gestellt. Er hat die Überwindung vom Tod versprochen. Wenn er das aber nicht durchgeführt hat, ist er dann ein machtloser Gott? Oder ein teilnahmsloser, weit entfernter Gott? Beide Alternativen sind erschreckend und entsprechen nicht dem christlichen Bild von Gott als Vater, der uns Menschen nahe sein will und kann.

Und wenn dieser Gott seine Versprechen nicht einhält, worauf kann ich dann noch vertrauen? Wenn die Prophetien von einem Retter, der die Menschheit vom Tod erlöst, nutzlos sind, wie soll ich dann den anderen Zusagen von ihm vertrauen? Woher weiss ich dann, dass es wahr ist, dass er mich liebt, dass er mich annimmt, dass ich in ihm Halt finde? *„Und wenn Christus nicht auferstanden ist, dann war unser Predigen wertlos, und auch euer Vertrauen auf Gott ist vergeblich.“*

Die Auferstehung von Jesus beweist uns: Ich kann mich auf Gott verlassen. Ich kann mich verlassen darauf, dass seine Versprechen wahr sind. Glaubst du das?

3. Ohne Auferstehung keine Rettung und Veränderung

Wenn wir die Auferstehung über Bord werfen, zerstören wir aber noch mehr. In Vers 17 heisst es: *„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, dann ist euer Glaube nutzlos, und ihr seid nach wie vor in euren Sünden gefangen.“ (1. Korinther 15,17)*

Hier sind wir jetzt am Kern vom Problem angekommen. Der christliche Glaube ist nicht einfach eine nette Lebensphilosophie mit einigen guten ethischen Standards. Der christliche Glaube lebt von der Hoffnung auf Erlösung und Auferstehung in jeder Dimension.

Jesus ist nicht einfach ein weiser Mensch mit guten Lehren gewesen, damit wir nette Postkarten mit seinen Aussagen an den Kühlschrank hängen können. Jesus ist gekommen, um uns Menschen aus unseren Gefangenschaften zu befreien.

Jeder Mensch erlebt Gefangenschaften. Da sind Charakterzüge von mir, über die ich immer wieder stolpere, da ist mein egoistisches Handeln, das immer wieder Beziehungen zerstört, da sind Fehler, die ich mache. Ohne den auferstandenen Jesus bleibe ich in all dem alleine.

Und alleine meint auch ohne Gott. Als Mensch bin ich verhaftet im Diesseits. Ich kann von mir aus Gott nicht erreichen, er ist ausserhalb von meiner Reichweite. Die Botschaft vom Christentum ist aber, dass Gott in Jesus zu uns Menschen gekommen ist. In Jesus hat Gott selber die Verbindung mit uns Menschen hergestellt und die Möglichkeit geschaffen, dass alle, die sich Jesus anvertrauen, mit ihm durchs Leben gehen können. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat Jesus alles auf sich genommen, was mich von Gott trennt und hat es überwunden. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt.

Das geht aber nicht mehr auf, wenn ich die Auferstehung aus der Gleichung herauskürze. Dann ist Jesus nicht als Erlöser gestorben, sondern als jüdischer Ketzer getötet worden. Die Auferstehung ist die göttliche Bestätigung, dass Jesus wirklich der Erlöser ist. Ohne Auferstehung ist er nur ein politisch unkorrekter Philosoph gewesen. Dann gibt es keinen Ort, wo ich Vergebung finden kann, wo ich all meinen Schrott abladen kann, den ich mit mir herumtrage. In Apostelgeschichte 5,30-31 heisst es: *„Der Gott unserer Vorfahren hat Jesus von den Toten auferweckt, den ihr getötet habt, indem ihr ihn kreuzigen ließt. Nun hat Gott ihm als Herrscher und Erlöser den Ehrenplatz zu seiner Rechten gegeben, damit Israel umkehren und sich Gott zuwenden kann und Vergebung seiner Sünden erhält.“* (Apostelgeschichte 5,30-31)

Weil Jesus auferstanden ist, habe ich immer die Möglichkeit, von einem falschen Weg umzukehren und Vergebung zu finden, wo ich Fehler gemacht habe. Durch den auferstandenen Jesus habe ich die Hoffnung auf echte Veränderung.

Denn auch die steht und fällt mit der Auferstehung. Ohne sie kann das Christentum keine Hoffnung auf echte Veränderung geben. Abgesehen von vielleicht ein bisschen halbpätziger Psychotherapie. Aber echte, grundlegende Veränderung?

Gott verändert Herzen und Leben von Grund auf, indem er mit seinem Geist in uns Menschen gegenwärtig ist. Nicht ich muss mich selber mühsam verändern, ich darf mich an Gott wenden und ihn bitten, Veränderungen zu schaffen, die ich selber nicht hinbekomme. Aber das Versprechen, dass Gott mit seinem Heiligen Geist in mir gegenwärtig ist, ist direkt verknüpft an die Auferstehung von Jesus. So heisst es in Apostelgeschichte 2,32-33: *„Diese Weissagung bezog sich auf Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat, was wir alle bezeugen können. Jetzt sitzt er auf dem höchsten Ehrenplatz zur Rechten Gottes im Himmel. Und der Vater hat ihm, wie er es versprochen hat, den Heiligen Geist gegeben, damit dieser über uns ausgegossen wird. So habt ihr es heute selbst gesehen und gehört.“* (Apostelgeschichte 2,32-33)

Nur weil Jesus durch seine Auferstehung den Tod überwunden hat, darf ich darauf hoffen, dass Gott alles, was tot ist in mir und meiner Seele, verändern kann und will. Oder wie es der 1. Petrusbrief formuliert: *„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, denn er hat uns in seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren. Jetzt haben wir eine lebendige Hoffnung, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.“* (1.Petrus 1,3).

4. Ohne Auferstehung keine Hoffnung

Die Auferstehung von Jesus hat aber nicht nur Auswirkungen auf meine Perspektive auf das Leben im Hier und jetzt. Das macht Paulus im Vers deutlich, der unmittelbar auf den Vers folgt, den wir soeben angeschaut haben: *„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, dann ist euer Glaube nutzlos, und ihr seid nach wie vor in euren Sünden gefangen. In diesem Fall wären alle Menschen, die im Glauben an Christus gestorben sind, verloren!“* (1. Korinther 15,17-18)

Tot ist tot. Genau das bedeutet es, wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden ist. Der Tod ist dann Endstation. Klar, man darf schon denken, dass die Seele irgendwie dann zu Gott wabert. Nur, was ist die Grundlage dafür? Wenn Gott Jesus nicht von den Toten auferweckt hat, woher wollen wir dann wissen, dass er die Macht hat, etwas von mir vom Tod zu erretten?

Die Bibel ist klar und deutlich darin, dass die Auferstehung von Jesus das Modell oder quasi der Prototyp ist für die Auferstehung von allen Menschen am Ende von aller Zeit, für das Leben nach dem Tod. In 2. Korinther 4,14 heisst es dazu: *„Wir wissen, dass derselbe Gott, der Jesus, unseren Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken wird und uns zusammen mit euch vor sich hintreten lassen wird.“* (4. Korinther 4,14)

„Wir wissen“ heisst es hier. Durch die Auferstehung von Jesus haben wir eine Grundlage für unser Vertrauen darauf, dass der Tod eben nicht Endstation ist, dass wir tatsächlich eine Ewigkeit in der Gegenwart von der Liebe von Gott verbringen dürfen. Nicht als wabernde, körperlose Seele, sondern eben wie der auferstandene Jesus mit Körper, mit Seele, mit Wahrnehmung, mit Verstand. Und das Gleiche gilt für liebe Mitmenschen, die ebenso Jesus nachfolgten und im Glauben an ihn gestorben sind.

Schluss

Und wie wichtig diese Perspektive ist, macht Paulus deutlich im letzten Vers von unserem Bibelabschnitt: *„Wenn der Glaube an Christus nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die elendesten Menschen auf der Welt.“* (1. Korinther 15,19)

Ja, ich kann schon gute Aussagen von Jesus auf eine Postkarte drucken und an den Kühlschrank hängen. Aber wenn ich das Gefühl habe, dass das alles ist, dann habe ich das Entscheidende völlig verpasst. Und nein, das ist dann nicht einfach nur „halt dumm gelaufen“. Paulus sagt hier, dass wir dann „die elendesten Menschen auf der Welt“ sind.

Es gibt kein Christentum ohne Auferstehung von Jesus. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann sind wir verarscht und laufen dem Falschen nach.

Aber kann man als moderner Mensch überhaupt noch an so etwas wie eine Auferstehung von den Toten glauben? Auf diese Frage werden wir in den kommenden drei Predigten in dieser Reihe noch im Detail eingehen. Aber so viel vorneweg, ja, es gibt genügend Fakten rund um die Auferstehung von Jesus, die auch mir modernen Menschen zeigen, dass es gute Gründe gibt, daran zu glauben, zu vertrauen und zu hoffen.

Was uns der Text von 1. Korinther 15 heute aber gezeigt hat ist, dass wir an dieser Frage nicht vorbeikommen: Ist Jesus wirklich auferstanden?

Wenn wir heute Ostern feiern, dann feiern wir nicht eine schöne Geschichte, die eine nette Lebensphilosophie begründet. Wir feiern, dass Gott seinen Sohn Jesus in diese Welt gesandt hat, dass er am Kreuz gestorben ist für unsere Sünden und dass er auferstanden ist von den Toten und den Weg frei gemacht hat zu einem neuen Leben für jeden Menschen. Zu einem Leben mit Gott hier in dieser Welt und über das Leben in dieser Welt hinaus.

Und darum lautet die frohe Botschaft von der Christenheit, die Errettungsbotschaft seit dem ersten Ostermorgen vor 2000 Jahren immer und immer wieder: „Der Herr Jesus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Amen

Der Auferstandene: Zombie oder Halluzination?

*Zweite Predigt der Reihe „Jesus – Betrüger? Zombie Messias?“ zu 1. Kor. 15,1-11
Pfr. Philipp Widler*

Einleitung

Ohne die leibliche Auferstehung von Jesus an Ostern ist das Christentum wertlos. Das ist das Thema vom letzten Sonntag gewesen. Daraus folgt die Frage: Gibt es überhaupt vernünftige Gründe für rationale Menschen von heute an eine solche Auferstehung zu glauben? Oder sind das nicht antike Ammenmärchen, die kein vernünftiger Mensch im 20. Jahrhundert ernst nehmen kann?

Eine wichtige Frage ist dabei, ob die Jünger und ihre Aussagen wirklich glaubwürdig sind. Dieser Frage werden wir uns in zwei Wochen vertieft widmen. Und in drei Wochen gehen wir der Frage nach, ob Jesus wirklich gestorben ist oder ob das alles vielleicht nur Theater und Betrug gewesen ist.

Heute widmen wir uns den Berichten von der Bibel, dass am Ostermorgen das Grab von Jesus leer gewesen und in der Folge der auferstandene Jesus verschiedenen Menschen erschienen ist. Das kann ja jeder behaupten. Ist also dieses Grab wirklich leer gewesen? Und was ist von den Begegnungserscheinungen zu halten?

Vorher haben wir in der Lesung einen Ausschnitt aus der Pfingstpredigt von Petrus gehört. Darin wird klar deutlich, was seine Überzeugung ist: Jesus ist von den Toten auferstanden und ihm begegnet. Und diese christliche Grundüberzeugung wiederholt Paulus im 1. Korintherbrief. Ich lese aus Kapitel 15 die Verse 1 bis 11:

„Nun will ich euch noch einmal an die gute Botschaft erinnern, liebe Brüder, die ich euch verkündet habe. Ihr habt sie damals angenommen, und sie ist auch heute das Fundament eures Glaubens. Durch sie werdet ihr gerettet, wenn ihr daran festhaltet genau so, wie ich sie euch verkündet habe – es sei denn, ihr seid vergeblich zum Glauben gekommen. Ich habe euch das weitergegeben, was am wichtigsten ist und was auch mir selbst überliefert wurde – dass Christus für unsere Sünden starb, genau wie es in der Schrift steht. Er wurde begraben und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden, wie es in der Schrift steht. Er wurde von Petrus gesehen und dann von den zwölf Aposteln. Danach sahen ihn mehr als fünfhundert seiner Anhänger auf einmal, von denen die meisten noch leben; nur einige sind inzwischen gestorben. Dann wurde er von Jakobus gesehen und später von allen Aposteln. Als Letzter von allen habe auch ich ihn gesehen, so als wäre ich zur falschen Zeit geboren worden. Denn ich bin der geringste der Apostel und eigentlich nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Doch was immer ich jetzt bin, das bin ich durch die Gnade Gottes – und seine Gnade blieb in mir nicht ohne Wirkung. Denn ich habe härter gearbeitet als alle anderen Apostel, doch nicht ich habe gearbeitet, sondern Gott, der durch seine Gnade durch mich wirkte. Deshalb kommt es nicht darauf an, ob ich predige oder sie. Entscheidend ist, dass ihr glaubt, was wir euch verkünden.“ (1. Korinther 15,1-11)

1. Eine echte Auferstehung

Der Anfang von diesem Abschnitt wird von manchen als das älteste uns überlieferte, christliche Glaubensbekenntnis angesehen: *„Dass Christus für unsere Sünden starb, genau wie es in der Schrift steht. Er wurde begraben und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden, wie es in der Schrift steht.“ (1. Korinther 15,3b-4)*

Die Auferstehung ist nicht nur ein nettes, optionales Gimmick. Der christliche Glaube steht auf dem Fundament vom Glauben von den ersten Christen und diese haben eindeutig an eine leibliche Auferstehung von Jesus geglaubt. Wenn wir also die leibliche Auferstehung ausklammern, dann entspricht dieser Glaube nicht mehr dem Christentum. Es ist dann ein neuer, anderer Glaube, der sich fundamental unterscheidet von dem, worüber sich das Christentum von Anfang an definiert hat.

Es gibt moderne Interpretationen von der Auferstehung, die von einer Art spirituellen Auferstehung ausgehen. Jesus ist nicht wirklich leiblich, sondern „im Wort der Verkündigung“ auferstanden, also indem die Jünger seine Worte und die Erinnerung an ihn lebendig gehalten haben. Darf man so sehen. Nur muss man dann die Ehrlichkeit haben, dazu zu stehen, dass das nichts mit dem Glauben von den ersten Christen zu tun hat. Ein solches Auferstehungsverständnis macht die ersten Christen de facto zu Lügner.

Denn es ist völlig klar: *„Er wurde begraben und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden, wie es in der Schrift steht.“ (1. Korinther 15,4)* Die ersten Christen sind von einer physischen Auferstehung ausgegangen. Etwas Anderes ist für antike Juden gar nicht denkbar gewesen. Auferstehung ist leiblich. Alles andere ist keine Auferstehung. Wir sehen das noch heute am jüdischen Umgang mit ihren Friedhöfen. Für Juden ist es wichtig, dass die Knochen von Verstorbenen unversehrt und aufbewahrt bleiben, weil sie am Ende von allen Zeiten eine körperliche Auferstehung erwarten.

Für die ersten Christen ist also völlig klar: Jesus ist wirklich, leibhaftig von den Toten auferstanden. Die Frage ist also nicht: Könnte Auferstehung auch etwas Anderes meinen? Die Frage ist: Ist dieses Gerede von einer leibhaftigen Auferstehung glaubwürdig?

2. Wo ist der Leichnam?

Eine leibhaftige Auferstehung ergibt nur Sinn, ohne einen Leichnam von Jesus. Ist der Leichnam von Jesus noch vorhanden, dann ist klar, dass er nicht leiblich auferstanden sein kann. Entsprechend wichtig ist das leere Grab. *„Er wurde begraben und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden, wie es in der Schrift steht.“ (1. Korinther 15,4)*

Manche Leute zweifeln heute die Geschichte mit der Grablegung von Jesus grundsätzlich an. Sie behaupten, Jesus ist gar nie begraben worden. Das ist historisch aber ohne Grundlage. Niemand rund um die Geschehnisse im ersten Jahrhundert hat angezweifelt, dass Jesus tatsächlich begraben worden ist. Darum ist eine andere moderne Theorie entstanden: Die Jünger haben sich einfach geirrt. Sie sind zu einem falschen, leeren Grab gegangen. Das richtige Grab, das mit Jesus, ist noch immer da und wartet nur darauf, gefunden zu werden.

Nette Idee. Wir haben uns doch alle schon einmal in einer Tür geirrt oder so. Oder? Trotzdem ist die Idee völliger Blödsinn. In Johannes 20 lesen wir: *„Früh am ersten Tag der Woche, als es noch dunkel war, kam Maria Magdalena zum Grab und fand den Stein vom Eingang weggerollt. Sie lief zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagte: »Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben!« Petrus und der andere Jünger liefen zum Grab, um nachzusehen. Der andere Jünger lief schneller als Petrus und kam als Erster an. Er beugte sich vor, um hineinzuschauen, und sah die Leinentücher daliegen, aber er ging nicht hinein. Dann kam Simon Petrus und ging in die Grabhöhle hinein. Auch er sah die Leinentücher dort liegen.“ (Johannes 20,1-6)* Da ist also zuerst Maria am Grab. Die geht zurück zu den Jüngern. Johannes rennt voraus und ist als erster am Grab. Petrus kommt nach ihm am gleichen Grab an. Die Behauptung ist also, dass unabhängig voneinander alle drei am gleichen, falschen Grab landen? An so einen riesigen Zufall zu glauben, braucht mehr Glauben, als daran zu glauben, dass das Grab wirklich leer gewesen ist.

Historisch gibt es null Hinweise, dass die Geschichte vom leeren Grab erfunden worden ist. Niemand rund um die Geschehnisse an Ostern hat es bestritten. Wären die Jünger wirklich nur zu dumm gewesen, den Weg zum richtigen Grab zu finden, was denkt ihr wie viele Skeptiker sofort auf der Matte gestanden wären und trompetet hätten: „Was leeres Grab? Dort drüben ist es doch! Da ist euer toter Messias drin!“ Historisch haben wir keinerlei Hinweise, dass irgendjemand argumentiert hat, dass der Leichnam von Jesus noch vorhanden ist. Nach allen historischen Quellen ist es also die logische Schlussfolgerung, dass das Grab am Ostersonntagmorgen wirklich leer gewesen ist.

Das beweist noch nicht die Auferstehung, denn es führt lediglich zur Frage: Was ist mit diesem Leichnam geschehen? Diesbezüglich gibt es tatsächlich unterschiedliche Theorien. Die Naheliegendste ist, dass jemand den Leichnam weggebracht hat. Und die ersten Verdächtigen dafür sind logischerweise seine Nachfolger. Haben die Jünger also alles nur inszeniert? Neben aller krimineller Energie, die dafür nötig gewesen wäre, passt das auch überhaupt nicht zum späteren Verhalten von den Jüngern. Warum sollten sie ihr Leben geben für eine Lüge, die sie selbst produziert haben? Diesen Aspekt werden wir in zwei Wochen noch vertiefen.

Die andere Theorie ist, dass die jüdischen oder römischen Autoritäten den Leichnam umgebettet haben. Aber hier stossen wir in das gleiche Problem, wie vorher: Warum ist dann niemand dieser neu entstehenden Bewegung entgegengetreten? „Hey ihr Freaks, was soll dieses Geschwätz von eurem leiblich auferstandenen Messias? Wir haben hier seine Leiche!“ Die Tatsache, dass es keine solche Entgegnungen gegeben hat, lässt nur einen Schluss zu: Niemand hat gewusst, wo die Leiche hin ist. Ihr Fehlen und das leere Grab sind nicht bestritten worden. Und das hat die Autoritäten gezwungen, Erklärungen dafür zu finden.

Davon berichtet Matthäus in seinem Evangelium. Die jüdischen Autoritäten haben die Soldaten bestochen, die das Grab bewacht haben. Sie sollen erzählen, dass die Jünger den Leichnam gestohlen haben. Das wäre absolut unnötig gewesen, hätte es irgendwelche Hinweise gegeben, dass der Leichnam auf anderen Wegen entfernt worden wäre. Das spricht darum auch gegen die manchmal geäußerten Theorien, die Familie von Jesus hätte seinen Leichnam in ein anderes Grab transportiert oder dass Grabräuber den Leichnam gestohlen hätten. Beides scheitert an der römischen Bewachung vom Grab. Und in beiden Fällen, hätten die Behörden eine gute und einfache Erklärung zur Hand gehabt, warum der Leichnam fehlt.

Bleibt noch eine letzte beliebte Erklärung. Immer wieder wird behauptet, Jesus sei gar nicht gestorben und aus eigenen Kräften aus dem Grab gekommen. Das ist medizinisch nicht plausibel, was wir in drei Wochen noch vertieft anschauen werden. Doch selbst wenn wir das einfach mal annehmen, hätte er alleine niemals den schweren Stein vor dem Grab wegrollen können. Wer hat das also für ihn getan? Und warum haben die römischen Soldaten sie nicht daran gehindert?

Historisch ist die Sachlage eindeutig: Das Grab ist am Ostermorgen leer gewesen und der Leichnam verschwunden. Und an dieser Tatsache beissen sich Kritiker vom Christentum die Zähne aus. Ja, es gibt Erklärungsmöglichkeiten abgesehen von seiner leiblichen Auferstehung. Aber alle sind mit grossen Problemen behaftet. Und dann gibt es ja noch einen zweiten Aspekt in dem Ganzen, nämlich dass unzählige Menschen behauptet haben, dass sie dem auferstandenen Jesus begegnet sind.

3. Zombie? Halluzination?

Davon berichtet uns Paulus in den Versen 5 bis 7: „*Er wurde von Petrus gesehen und dann von den zwölf Aposteln. Danach sahen ihn mehr als fünfhundert seiner Anhänger auf einmal, von denen die meisten noch leben; nur einige sind inzwischen gestorben. Dann wurde er von Jakobus gesehen und später von allen Aposteln.*“ (1. Korinther 15,5-7)

Hier werden konkrete Namen genannt, die die Auferstehung bezeugen können. Besonders sticht dabei Vers 6 heraus: *„Danach sahen ihn mehr als fünfhundert seiner Anhänger auf einmal, von denen die meisten noch leben; nur einige sind inzwischen gestorben.“* (1. Korinther 15,6) Es ist als ob Paulus sagt: Wenn ihr's nicht glaubt, dann fragt sie selbst. Die meisten, die das bezeugen können leben ja noch. Auch die anderen biblischen Berichte z.B. aus der Apostelgeschichte zeigen: Die Personen, die Paulus hier nennt, haben wirklich bezeugt, dass sie dem auferstandenen Jesus begegnet sind. Wiederum gilt es also vom rein historischen Standpunkt her festzuhalten: Offenbar hat es eine grössere Anzahl Menschen gegeben, die der festen Überzeugung gewesen sind, dem auferstandenen Jesus begegnet zu sein.

Gut, solche Legenden entstehen immer wieder. Warum nicht auch hier? Zum einen stammen die Berichte von der Auferstehung von unmittelbar nach den Ereignissen an Ostern. Das ist viel zu kurz für eine Legendenbildung. Ausserdem fehlen viele typische Merkmale von Mythen. Die Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus werden erstaunlich schnörkellos und unspektakulär beschrieben. Legenden neigen zu Übertreibungen und Beschönigungen. Hier finden wir aber erstaunlich wenig Brimborium. Gleichzeitig sehen die Jünger öfters nicht so gut aus. Sie erkennen Jesus nicht, sie zweifeln, sie stellen dumme Fragen. Also wenn ich eine Legende erfinde, stelle ich mich doch nicht selber als Depp hin...

Das spricht auch gegen eine grosse, erfundene Geschichte, die alle aus Gruppendynamik und Gruppendruck heraus einfach übernommen haben. In so einem Fall würden es auch bestimmt Aussteiger geben, spätestens es darum gibt unter Verfolgung an der Geschichte festzuhalten. Und gegen eine bewusst konstruierte Geschichte spricht auch, dass Skeptiker ihre Meinung geändert haben. Da ist der Jünger Thomas, der erst nach einer persönlichen Begegnung mit dem auferstandenen Jesus wirklich an seine Auferstehung glaubt. Es sticht aber noch ein anderer Name heraus, den Paulus hier erwähnt: *„Dann wurde er von Jakobus gesehen und später von allen Aposteln.“* (1. Korinther 15,7)

Jakobus ist einer von den Brüdern von Jesus. Wir wissen, dass diese nicht an Jesus geglaubt haben. Unter anderem in Johannes 7,5 heisst es: *„Denn selbst seine Brüder glaubten nicht an ihn.“* Später ist Jakobus der Leiter von der christlichen Gemeinde in Jerusalem. Wie kommt es zu diesem Wandel? Nach eigenem Zeugnis ist er seinem auferstandenen Bruder begegnet und hat seine Meinung geändert.

Doch auch die anderen Nachfolger von Jesus sind durch ihre Begegnungen mit dem Auferstandenen völlig verändert worden. Nach seiner Kreuzigung sind sie ja völlig desillusioniert. Für sie ist klar: Es ist vorbei. Ja, die Jünger haben an eine Auferstehung geglaubt, aber am Ende von allen Zeiten. Die Idee, dass ein Mensch von den Toten zurückkehrt, eine Auferstehung wie bei Jesus, ist im jüdischen Denken völlig undenkbar gewesen. Es passt nicht in ihr Weltbild, was erklärt, warum sie zunächst so viel Mühe habt haben, diese Auferstehung zu begreifen.

Sobald sie das aber getan haben, sehen wir eine unglaubliche Veränderung. Aus desillusionierten Angsthasen, die sich vor den Behörden verkriechen, werden plötzlich mutige Verkündiger gegen alle Widerstände. Ich finde es schwer vorstellbar, dass so eine radikale Veränderung geschieht auf Basis von einer Lüge oder Erfindung. Viel wahrscheinlicher ist also, dass diese Menschen tatsächlich eine verändernde Erfahrung gemacht haben.

Klar ist, dass sie nicht einem Zombie begegnet sind, wie in unserer Predigtreihe impliziert. Ganz abgesehen davon, dass Zombies Fantasiefiguren sind, kann ein halbtoter Mensch kaum so eine Veränderung auslösen. Die Begegnung muss also mit jemandem gewesen sein, der in seiner ganzen Form und seinem Auftreten völlig anders gewesen ist, als erwartet.

Und wenn das kein auferstandener Jesus gewesen ist, lässt das eigentlich nur noch die Erklärung zu, dass es sich bei diesen Begegnungen um Halluzinationen gehandelt hat. Genau das ist heute eine von den beiden gängigen Erklärungen: Entweder ist das Ganze eine ausgeklügelte Lüge gewesen oder es sind Halluzinationen gewesen. Dass die These „Lüge“ viele faktische Probleme hat, haben wir ja schon gesehen. Das Gleiche gilt aber auch für die These von Halluzinationen.

Die Erscheinungen von Jesus geschehen nämlich mehrfach und erstrecken sich über mehrere Wochen. Das passt nicht zu typischen Halluzinationen, die in der Regel einmalige Ereignisse sind. Zudem sind Halluzinationen von der Psychologie her eindeutig individuelle Ereignisse, keine Gruppenerfahrungen. Ja, es kann vorkommen, dass Menschen sich beim halluzinieren gegenseitig beeinflussen und gleichzeitig Halluzinationen erleben. Das führt deswegen aber trotzdem nicht zu einem eindeutigen und übereinstimmenden Zeugnis, wie das hier der Fall ist.

Zudem sind die Jünger verzweifelt gewesen und ohne jegliche Erwartung. Halluzinationen benötigen aber eine innere Erwartungshaltung. Die Jünger haben nichts erwartet. Und die Berichte von den Begegnungen mit Jesus beinhalten oft das Element von der Überraschung. Plötzlich erkennen sie Jesus. Plötzlich ist Jesus da. Das passt nicht zu Halluzinationen. Und zu guter Letzt ist dieser auferstandene Jesus eine körperliche Erscheinung. Er isst, trinkt, lässt sich berühren. Er führt klare Konversationen. All das, ist völlig untypisch für den Charakter von Halluzinationen.

Schluss

„Dass Christus für unsere Sünden starb, genau wie es in der Schrift steht. Er wurde begraben und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden, wie es in der Schrift steht. Er wurde von Petrus gesehen und dann von den zwölf Aposteln. Danach sahen ihn mehr als fünfhundert seiner Anhänger auf einmal, von denen die meisten noch leben; nur einige sind inzwischen gestorben. Dann wurde er von Jakobus gesehen und später von allen Aposteln.“ (1. Korinther 15,3b-7)

Die historischen Fakten sind eindeutig: Das Grab von Jesus ist am Ostermorgen leer gewesen und niemand hat gewusst, wo sein Leichnam hin ist. Ebenso haben unzählige Menschen bezeugt, dass sie dem leiblich auferstandenen Jesus begegnet sind.

Alle Versuche, diese historischen Fakten wegzuerklären, benötigen sehr viel Fantasie und entbehren jeglicher historischer Grundlage. Die grosse Frage bleibt also, wie diese Fakten interpretiert werden. Was ist mit dem Leichnam von Jesus geschehen? Halte ich es wirklich für plausibel, dass die Jünger ihn gestohlen haben und dann unzählige Geschichten über die Begegnungen mit ihm erfunden haben? Wie erkläre ich mir, dass grösste Skeptiker plötzlich von Begegnungen berichten? Und wenn ich davon ausgehe, dass die Jünger nicht lügen, was oder wem sind sie denn begegnet?

Nein, all diese Hinweise sind kein endgültiger Beweis dafür, dass Jesus wirklich an Ostern von den Toten auferstanden ist und die Botschaft von der Bibel und von der Christenheit sich damit als wahr erweist. Aber viele andere Erklärungsansätze sind voll von Problemen. Und wenn ich für die Möglichkeit offen bin, dass Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden ist, dann ist das angesichts von all den historischen Tatsachen keine völlig abwegige Erklärung für all das, was wir historisch über die Ereignisse rund um den ersten Ostersonntag wissen.

Was glaubst du? Warum ist das Grab leer gewesen? Ist Jesus wirklich von den Toten auferstanden, wie es die Jünger bezeugt haben?

Amen

Meine Glaube: Alles Fake News?

Dritte Predigt der Reihe „Jesus – Betrüger? Zombie Messias?“

Pfr. Philipp Widler

Einleitung

Die Mondlandung: Fake! Die Erde: flach! Die Reptilienmenschen: Unter uns und beherrschen im Geheimen die Welt! Solche Verschwörungstheorien sind je nachdem lustig, spannend oder verunsichernd. In jedem Fall haben solche Theorien aber etwas Anziehendes. Ein gut gemachter Hollywoodfilm oder eine gut gemachte Netflixserie über eine Verschwörung ist super.

Kein Wunder sind auch unzählige Verschwörungstheorien rund um das Christentum im Umlauf. So ist kürzlich in der Weltwoche zu lesen gewesen: „Jesus ist nicht am Kreuz gestorben.“ Alles fake! Unzählige Bücher, Homepages, Blogs, YouTuber erzählen uns: Christen sind tatsächlich der grössten Verarschung in der Geschichte von der Menschheit auf den Leim gegangen.

Kann das sein? Kann dein Glaube nur ein Fake sein?

Ja. Natürlich. Ist es möglich, dass das alles nur eine grosse Verschwörung gewesen ist? Ja. Das ist möglich. Ist es auch möglich, dass wir alle in der Matrix leben und die Auferstehung von Jesus nur ein Glitch gewesen ist? Oder dass Jesus tatsächlich ein Alien gewesen ist? Ja und ja. All das sind theoretisch Möglichkeiten, die erklären, wie das Christentum entstanden sein könnte. Aber nur weil sie möglich sind, heisst das noch nicht, dass diese Möglichkeiten wahrscheinlich sind.

Die entscheidendere Frage ist also: Welche mögliche Erklärung erklärt die vorliegenden Fakten am besten? So gehen wir im Alltag immer wieder vor. Da finde ich eine leere Süssigkeitenpackung versteckt im Badezimmerabfallkübel. Ich weiss, dass meine Tochter schon mehrfach Süssigkeiten geklaut und im Versteckten gegessen hat. Ich weiss, dass sie theoretisch Zugang dazu gehabt hat. Soweit die Fakten. Und natürlich ist eine mögliche Erklärung, dass Simone ausnahmsweise diese Süssigkeiten – die sie gar nicht mag – genommen hat und zufällig genau dort entsorgt hat, wo sie nie solchen Abfall entsorgt. Aber wenn ich die Indizien anschau, wird es ziemlich schnell, ziemlich deutlich, dass ich da meine Tochter auf frischer Tat ertappt habe.

Das gleiche Vorgehen braucht es auch bei der Frage, ob unser Glaube nur Fake News ist. YouTuber und Journalisten präsentieren gerne spektakuläre Enthüllungserklärungen. Und auch wenn das mögliche Erklärungen sind, heisst das nicht, dass sie wirklich zu all den anderen vorhandenen Fakten passen. Die Frage ist also: Was ist die wahrscheinlichste Erklärung für die Fakten, die wir haben?

1. Was bisher geschah

Manchmal gibt es bei Serien am Anfang nochmals eine Zusammenfassung „Was bisher geschah“. Heute gibt es das auch, weil wir ebenfalls in einer Serie sind. Das ganze Thema ist komplex, darum ist zum ersten Mal der StartUp Teil von einer Predigtreihe. Wer das Thema vertiefen möchte, kann die bisherigen zwei Predigten noch „nachschaun“ oder besser gesagt nachlesen und der schaltet in einer Woche im Gottesdienst wieder ein. Für alle anderen, hier eine kurze Zusammenfassung.

Zuerst haben wir in dieser Reihe die Frage behandelt, ob es eine leibliche Auferstehung von Jesus überhaupt benötigt. Und die Antwort ist klar: Ohne Auferstehung von Jesus funktioniert der christliche Glaube nicht. Es gäbe dann keine Grundlage, irgendwie auf Gott zu vertrauen. Jesus wäre kein Erlöser und entsprechend gäbe es keine Rettung aus unseren Fehlern, keine Hoffnung auf seine verändernde Kraft in unserem Leben und keine Hoffnung für nach dem Tod.

Dann haben wir einige historische Fakten genauer betrachtet. Christen behaupten, dass das Grab von Jesus leer gewesen ist. Manche bezweifeln das heute, aber nach allen historischen Quellen gibt es für solchen Zweifel keine Grundlage. Niemand hat gewusst, wo der Leichnam von diesem Jesus hin ist. Hätte man es gewusst oder klare Hinweise gehabt, wären die Behörden den Christen entgegengetreten: „Was soll das Auferstehungsgeschwätz, hier rottet sein Körper dahin!“ Neben der Erklärung, dass er wirklich auferstanden ist, gibt es generell zwei Erklärungen. Erstens: Jesus ist gar nie wirklich gestorben. Das ist aber sehr unwahrscheinlich und passt nicht zu den Fakten, wie wir kommenden Sonntag noch vertiefen werden. Die zweite Theorie ist, dass die Jünger den Leichnam geklaut haben und eine riesige Verschwörung abgezogen haben. Dazu nachher noch mehr.

Der zweite historische Fakt ist, dass eine grosse Anzahl von Menschen behauptet hat, dass sie dem auferstandenen Jesus begegnet sind. Manche behaupten, diese Idee sei erst viel später entstanden. Das widerspricht aber allen historischen Hinweisen. Alles deutet darauf hin, dass tatsächlich eine grosse Anzahl Menschen behauptet haben, dem leiblich auferstandenen, echten Jesus begegnet zu sein, also nicht einem Geist, Zombie oder einer blossen Erinnerung. Auch hier gibt es neben der Auferstehung zwei gängige Erklärungen. Erstens: Die Nachfolger von Jesus haben halluziniert. Das stimmt aber nicht überein, mit den medizinischen Fakten, die wir heute zum Thema Halluzinationen kennen. Und die zweite Erklärung lautet auch hier: Die Jünger haben alles einfach nur erfunden.

Ist also das die logische Erklärung für das, was vor gut 2000 Jahren geschehen ist? Ist das Christentum nur eine grosse Lüge? Ist mein Glaube alles Fake News?

2. Das Christentum: Eine grossartige Verschwörung?

Der Mann, den ihr hier vorne seht, heisst J. Warner Wallace. Er ist Mordermittler und spezialisiert auf sogenannte „Cold Cases“. Das sind alte, ungelöste Mordfälle, die er neu aufrollt, um sie Jahre oder Jahrzehnte später zu lösen. Er ist also geübt darin, Fakten zu prüfen und in Zusammenhang zu bringen. Und er ist ein Experte darin, alte Zeugenaussagen zu analysieren.

Als Ermittler hat er es immer wieder mit echten Verschwörungen zu tun, sprich wenn mehrere Menschen sich zusammentun und eine Straftat begehen. Es gehört darum zu seinen wichtigsten Fähigkeiten, die Schwachpunkte von Verschwörungen zu kennen, um sie aufzudecken zu können.

Und mit diesem Wissen sagt Wallace: Eine erfolgreiche Verschwörung hinzubekommen ist enorm schwierig. Die wichtigste Voraussetzung ist, so wenige Mitverschwörer zu haben wie möglich. Zwei Leute können besser eine Lüge aufrechterhalten als zehn Leute. Und je kürzer man die Lüge aufrechterhalten muss, desto einfacher. Es ist einfacher für ein paar Tage zu lügen als ein Leben lang. Darum braucht es unter Verschwörern einen hohen Zusammenhalt. Idealerweise gibt es starke Bindungen z.B. durch Familie oder Liebesbeziehungen. Und man benötigt eine gute Kommunikation. Es braucht übereinstimmende Geschichten, die aber nicht kopiert und abgesprochen wirken.

Das sind hohe Hürden. Er sagt darum: Die beste Verschwörung ist, wenn zwei Leute ein Verbrechen begehen und einer direkt danach den anderen umbringt. Dann hat man die minimale Anzahl, eine kurze Zeitspanne und keine Kommunikationsprobleme mit unterschiedlichen Versionen. Bitte nicht nachmachen und sagen, der Pfarrer hat gesagt ...

Wenden wir diese Faktoren auf die Jünger und ihre Berichte von der Auferstehung an. Da ist zuerst das Thema Kommunikation. Immer wieder wird gesagt, dass sich die Berichte im Neuen Testament gegenseitig widersprechen. Und tatsächlich, da heisst es im einen Evangelium, Jesus kommt in die Stadt und im anderen verlässt er die Stadt. Einmal heisst es, es sind drei Frauen zum leeren Grab gekommen, mal ist es nur eine. Ja, die Berichte stimmen nicht vollkommen überein. Es sind im

Generellen aber alles Nebensächlichkeiten. Bei allen zentralen Punkten – dem, was Jesus gesagt hat, seinem Tod, seiner Auferstehung – gibt es ein klares, gemeinsames Zeugnis.

Das entspricht genau dem, was man von echten Augenzeugenberichten erwarten würde. Wenn alle Augenzeugen exakt das Gleiche sagen ohne individuelle Abweichungen, muss der Ermittler davon ausgehen, dass sie sich miteinander abgesprochen haben. Die Abweichungen sprechen also gegen eine konstruierte Geschichte. Auch haben die Jünger ihr Leben lang an der Behauptung festgehalten, dass Jesus auferstanden ist, was eine lange Zeitdauer ist.

Woran die Idee von einer grossen Verschwörung allerdings am meisten scheitert ist: Es hätte viel zu viele Mitverschwörer gehabt. Allein schon die 11 Jünger sind ja alles andere als ein harmonischer Haufen gewesen. Hat es da wirklich genügend starke Bindungen gegeben, um so etwas aufzuziehen?

Und es sind ja nicht nur diese 11 gewesen. In Apostelgeschichte 1 lesen wir: *„Sie alle trafen sich regelmäßig an diesem Ort, um gemeinsam zu beten. An einem dieser Tage waren etwa 120 Menschen dort zusammengekommen.“* (Apg 1,14b-15a). Zu dem Zeitpunkt halten sich die Anhänger von Jesus noch versteckt und sind noch nicht mit der Botschaft von Jesus nach aussen getreten. 120 Mitverschwörer? Und es wird noch krasser. In 1. Korinther 15,3-7 schreibt Paulus: *„Zuerst habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben. Das ist das Wichtigste, und so steht es schon in der Heiligen Schrift. Er wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist. Er hat sich zuerst Petrus gezeigt und später allen aus dem engsten Kreis der Jünger. Dann haben ihn mehr als fünfhundert Brüder und Schwestern zur gleichen Zeit gesehen, von denen die meisten heute noch leben; einige sind inzwischen gestorben. Später ist er Jakobus und schliesslich allen Aposteln erschienen.“* 500 Personen sagen, dass sie gleichzeitig den auferstandenen Jesus gesehen haben. Und das sind nicht irgendwelche unbekanntenen Leute gewesen, sondern Paulus sagt: *„Hey, die meisten von den Leuten leben noch. Ihr könnt sie selber fragen.“* Man hat gewusst, wer diese Augenzeugen gewesen sind.

Gut, dass viele Menschen miteinander Mist quatschen, das gibt es ja vielleicht noch. Aber die Frage ist: Warum ist keiner von diesen Personen je ausgeschert und hat die Behauptungen zurückgenommen? Wie wahrscheinlich ist es, dass es keine „Aussteiger“ gegeben hat?

Irgendjemand plaudert immer. Irgendjemand sucht seinen eigenen Vorteil, geht zu den Behörden und sagt: Wenn ihr mir Geld gebt und mich schützt, dann verrate ich euch die Wahrheit. Und meine Güte, hätten das die Gegner vom Christentum ausgenutzt. Aber nichts. Es gibt keinen einzigen historischen Hinweis, dass auch nur einer von den Augenzeugen sich abgewendet hätte. Es gibt nicht einmal Legenden über abgefallene Jünger.

Und was hätten die Nachfolger sie von dieser Lüge gehabt? Sie sind nicht reich geworden, im Gegenteil. Sie haben Spott und Hohn ertragen und viele haben letztlich ihr Leben dafür gelassen. Keiner von den 11 Jüngern ist an einem natürlichen Tod gestorben. Zwar berichtet uns die Bibel nichts davon, aber wir haben klare historische Hinweise insbesondere für Petrus, Paulus und Jakobus, den Bruder von Jesus. Und was wir in der Bibel mehr als genug haben sind unzählige Hinweise auf Benachteiligungen, Verfolgung, Folter und Leid. So berichtet uns die Apostelgeschichte, wie Stephanus von den religiösen Autoritäten verhaftet und verhört worden ist. Und dann heisst es: *„Stephanus aber blickte, erfüllt vom Heiligen Geist, fest zum Himmel auf und sah dort Gott in seiner Herrlichkeit und Jesus an seiner rechten Seite. »Ich sehe den Himmel offen«, rief Stephanus, »und Jesus, den Menschensohn, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite stehen!« Jetzt schrien sie ihn nieder, hielten sich die Ohren zu, um seine Worte nicht länger hören zu müssen, und stürzten sich auf ihn. Sie zerrten ihn aus der Stadt und begannen, ihn zu steinigen. Die Zeugen, die daran beteiligt waren, legten ihre Obergewänder ab und gaben sie einem jungen Mann namens Saulus, der sie bewachen sollte. Noch während die Steine Stephanus trafen, betete er laut: »Herr Jesus, nimm*

meinen Geist bei dir auf!« Er sank auf die Knie und rief mit lauter Stimme: »Herr, vergib ihnen diese Schuld!« Mit diesen Worten starb er.“ (Apostelgeschichte 7,55-60) Spätestens hier ist jedem Nachfolger von Jesus klar gewesen: Es ist todernst. Aber keiner macht einen Rückzieher!

An dieser Stelle müssen wir eine klare Unterscheidung machen: Es gibt die sogenannte zweite Generation von Christen. Das sind diejenigen, die durch die Botschaft von den Augenzeugen von der Auferstehung überzeugt worden sind. Sie haben das Ganze selber nicht miterlebt. Sie sind wie du und ich. Ihre Bereitschaft zu leiden und zu sterben hat keinen Beweiswert. Dass religiöse Fanatiker bereit sind, ihr Leben zu lassen für das, was sie glauben, kennen wir zur Genüge. Anders ist das mit der ersten Generation, diejenigen die gewusst haben, ob das Ganze wahr oder erfunden ist. Der Journalist Lee Strobel – ein Atheist, der sich mit den Fakten auseinandergesetzt hat und Christ geworden ist – schreibt einmal: „Menschen sterben für ihre religiösen Überzeugungen, wenn sie aufrichtig glauben, dass sie wahr sind; aber Menschen sterben nicht für ihre religiösen Überzeugungen, wenn sie wissen, dass diese Überzeugungen falsch sind.“

Irgendetwas hat also diese Jünger so davon überzeugt, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, dass sie bereit gewesen sind, ihr Leben dafür zu lassen. Und das gilt besonders für die Skeptiker unter ihnen. Zu diesen Zeugen von der Auferstehung gehören nämlich auch Menschen, die Jesus abgelehnt haben. Nochmals, was Paulus geschrieben hat: „*Später ist er Jakobus und schließlich allen Aposteln erschienen.*“ (1. Korinther 15,7) Jakobus ist einer von den Brüdern von Jesus gewesen. Und diese Brüder haben Jesus vor seiner Auferstehung abgelehnt. Sie haben sich geschämt für diese schräge, schwarze Familienschaf. Genau dieser Jakobus aber ist im Jahr 62 gesteinigt worden für seine Überzeugung: Ich bin meinem auferstandenen Bruder begegnet.

Wie wahrscheinlich ist es also, dass kein einziger von all diesen Männern und Frauen einen Rückzieher macht, wenn alles nur erfunden gewesen ist? Charles Colson sagt: Völlig unwahrscheinlich. Und Charles Colson hat durchaus etwas zu sagen. Er ist ein loyaler Mitarbeiter vom ehemaligen US-Präsidenten Richard Nixon gewesen, dem einzigen US-Präsidenten, der je von seinem Amt zurückgetreten ist. Und der Grund dafür ist die sogenannte Watergate-Verschwörung gewesen. Eine echte Verschwörung.

Im Jahr 1972 stehen in den USA Präsidentschaftswahlen an und der amtierende Präsident Richard Nixon tritt zur Wiederwahl an. Mitten im Wahlkampf brechen mehrere Männer ins Hauptquartier von der Demokratischen Partei ein – der Konkurrenz von Nixon -, um Abhörgeräte zu installieren und werden dabei erwischt. Und natürlich stellt sich sofort die Frage: Wer ist dafür verantwortlich?

Tatsächlich steckt eine Gruppe von Verschwörern mit und um Präsident Nixon hinter dieser und anderen, unentdeckten Aktionen. Und natürlich versuchen sie, das Ganze geheim zu halten. Da merkt John Dean, einer von den Hauptverantwortlichen, dass es eng wird für ihn. Also wechselt er nach nur zwei Wochen die Seiten und bietet der Staatsanwaltschaft an, auszusagen, um seine eigene Haut zu retten. Kurz darauf folgen andere und lassen Nixon im Regen stehen, sodass er schliesslich zurücktreten hat müssen.

Eine echte Verschwörung rund um den mächtigsten Mann von der Welt. Und keiner von diesen Männern ist vom Tod bedroht gewesen. Was ihnen gedroht hat ist öffentliche Beschämung und vielleicht Gefängnis. Trotzdem haben sie nicht Stand gehalten. Charles Colson ist einer von den Verschwörern, der schliesslich verurteilt worden ist. Er ist nach den Watergate-Ereignissen Christ geworden und sagt: Wenn sowas nicht funktioniert, wie soll das dann bei all den Augenzeugen von der Auferstehung funktioniert haben? Das ist völlig unwahrscheinlich!

Und es gäbe noch weitere Fakten, die man betrachten könnte, die ich aber aus Zeitgründen nicht vertiefe. Zum Beispiel dass tausende von Juden plötzlich bereit gewesen sind, Traditionen und

Grundwahrheiten, die für Jahrhunderte gegolten haben, einfach über Bord zu werfen. Oder dass die Christen mit unglaublich viel Aufopferungsbereitschaft die ganze antike Kultur verändert haben.

3. Den Fakten ins Auge sehen

Hinter all diesen Fakten und Argumenten steckt die eine entscheidende Frage: Ist Jesus wirklich von den Toten auferstanden? Und da gibt es zwei Möglichkeiten. Erstens: Jesus ist nicht von den Toten auferstanden. Dann basiert das ganze Christentum auf Fake News. Es ist dann nichts wert. Wir sind einer Lüge aufgefressen. Oder die zweite Möglichkeit ist: Jesus ist wirklich von den Toten auferstanden. Dann ist es die wichtigste Sache in deinem Leben. Dann gibt es einen Gott, der eine Beziehung mit dir will, der noch heute wirkt und der etwas zu sagen hat zu deinem Leben und deinem Lebensweg. Dann ist der Tod nicht das Ende und es kommt darauf an, ob ich mich diesem Jesus anvertraue oder nicht. Denn so heisst es in Römer 10,9: *„Denn wenn du mit deinem Mund bekennt: »Jesus ist der Herr!«, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.“*

Ist also Jesus auferstanden? Ja oder Nein? Wirklich wissen, können wir es nicht. Aber wir können alle verfügbaren Indizien anschauen und alle möglichen Erklärungen. Historisch deutet alles darauf hin, dass dieser Jesus wirklich gestorben und begraben worden ist und dass sein Grab leer gewesen ist. Und eine grosse Anzahl Personen hat übereinstimmend berichtet, dass sie dem leiblich auferstandenen Jesus begegnet sind. Was ist die wahrscheinlichste Erklärung für all das? Halte ich es wirklich für wahrscheinlich, dass die Jünger alles nur erstunken und erlogen haben und dann alle, ohne dass jemand schwach geworden wäre, bereitwillig ihre angestammte Kultur über den Haufen geworfen haben und bereit gewesen sind, für ihre Lüge zu leiden und zu sterben? Was kann diese starke Überzeugung ausgelöst haben, die sogar Skeptiker wie den Bruder von Jesus überzeugt hat?

Ich komme nochmals zurück zu unserem Morddetective J. Warner Wallace. Er hat nämlich als Atheist die Theorie von der Auferstehung völlig lächerlich gefunden. Und er hat eine Reihe von Erklärungen bereit gehabt für die vorliegenden Fakten: Entweder ist alles eine Lüge gewesen, die Jünger haben sich geirrt, Jesus ist gar nicht wirklich gestorben, jemand hat die Jünger reingelegt oder der Auferstehungsglaube ist eine Legende, die erst viel später entstanden ist. Die sechste Erklärung, dass Jesus tatsächlich auferstanden ist, wie es die Christen behaupten, die hat er für unmöglich gehalten, denn so etwas ist ein Wunder und das gibt es nicht. Erst mit der Zeit hat er realisiert: Die Überzeugung, dass es keine Wunder gibt, ist eine Vorentscheidung, die das Urteilsvermögen trübt. Und als er sich mit dem Wesen vom Universum auseinandergesetzt hat, hat er realisiert, dass es wissenschaftlich nicht richtig ist, alles Übernatürliche grundsätzlich auszuschliessen.

Und dann hat er die Fakten von den Evangelien geprüft. Sind es glaubwürdige Augenzeugenberichte? Sieht man Anzeichen für eine Legendenbildung, dass sich die Botschaft mit der Zeit verändert hat? Er hat alle Fakten genaustens geprüft. Und er ist Christ geworden, weil die Auferstehung alle historischen Fakten und Indizien am besten erklärt.

Ich selber bin nicht ganz so einen krassen Weg gegangen, aber auch ich habe mich damals für Jesus entschieden, weil „es Sinn ergibt“. Und immer wieder kommen auch Zweifel hoch, denke ich mir: Kann das wirklich alles stimmen? Aber wenn ich mir dann wieder die Fakten anschau, dann bestärkt mich das. Und die alternativen Erklärungen sind für mich nicht überzeugend.

Der Weg, den Wallace gemacht habe und den ich gemacht habe, sind nicht zwingend auch dein Weg. Und seine und meine Schlussfolgerungen sind vielleicht nicht deine Schlussfolgerungen. Aber ich fordere dich heraus: Schau dir die Fakten an! Ja, wer will, der kann alles wegerklären. Aber sind diese Erklärungen wirklich überzeugend und glaubwürdig? Hält es den Fakten stand?

J. Warner Wallace sagt: Jede mögliche Erklärung in einem Kriminalfall hat seine Stärken und Schwächen. Auch die Wahrheit hat Schwachpunkte und erklärt nicht alles zu 100% perfekt, denn dazu ist das Leben zu komplex. Das Christentum erklärt die historischen Fakten rund um das leere Grab und die Berichte von den Jüngern damit, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist. Und ja, diese Erklärung hat einen Schwachpunkt: Es benötigt eine Auferstehung. Es benötigt ein Wunder. Und wenn du das grundsätzlich ausschliesst, dann musst du eine andere Erklärung finden.

Wenn du aber die Möglichkeit in Betracht ziehst, dass es tatsächlich einen Gott gibt und dass dieser Gott tatsächlich in unserer Welt wirken kann und dass er grösser ist als unsere Naturgesetze, dann schau dir die Fakten an. Was ist für dich am wahrscheinlichsten? Dass alles erfunden ist? Oder kannst du dir vorstellen, dass dieser Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist?

In dem Fall ist unser Glaube kein Fake News, sondern die besten und wichtigsten News von der Welt. Dann ist dieser auferstandene Jesus eine Realität, so real wie die Bank auf dem du gerade sitzt. Dann ist dieser Jesus auferstanden, damit du mit ihm durchs Leben gehen kannst, damit er dich verändern kann durch seine Kraft, Liebe und Weisheit und damit du in seiner Nachfolge leben kannst.

Amen

Bibelzitate: Hoffnung für Alle® (Hope for All) © 2015 by Biblica, Inc.®

Interview mit J. Warner Wallace, Focus on the Family, Investigating the Eyewitness Accounts of Jesus Christ - J. Warner Wallace, https://youtu.be/cUj_VD9CWuq und <https://youtu.be/i3EryFRafqM> (abgerufen am 29.4.2023)

Die Kreuzigung: Alles nur Theater und Betrug?

Vierte Predigt der Reihe „Jesus – Betrüger? Zombie Messias?“

Simone Widler

Einleitung

Mir händ in de letschte Wuchene verschiedene Apsekt rund um d'Osterereignis vor 2000 Jahr agluegt. Mir händ sie untersuecht und ihne uf de Zahn gfühlt. Immer wieder chunnt in Gspröch uf: Ja, das mit de Krüzigung und Uferstehig vo Jesus, das chan doch kein vernünftig denkende Mensch glaube. Das isch doch alles en absolute Humbug.

In de letschte Wuchene hämmer eus drüber unterhalte, wieso e lieblich Uferstehig vo Jesus für de christlich Glaube absolut zentral isch. Wenn Jesus ned liiblich uferstande isch, denn macht alli Hoffnig kei Sinn, wo mir als Christe händ. Mir händ untersuecht, ob s'Grab am Ostersonntig würkli leer gsi isch und ob d'Jünger und anderi Augezüge emne Zombie begänet sind oder wörklich em uferstandene Jesus. Oder isch vellecht alles nur e Halluzination gsi – e gemeinsami Halluzination vo über 500 Mensche gleichzeitig? Doch was mir hüt über Halluzinatione wüsse, zeigt, dass das ned möglich isch. Und dänn simmer de Frag nachegange, ob echt alles doch nur eifach e Verschwörigstheorie vo de Jünger gsi isch, wo sie erfunde händ und für die sie am Schluss sogar ihres Läbe gla händ. Kurzfassig dadezue: Verschwörige sind gar ned so eifach durez'zieh und funktioniere nur, wenn ganz wenigi Lüt involviert sind. Und au dänn bricht oft öpper us und versuecht sin eigene Gwünn drus usez'zieh. Wenn ihr die Predigte ned ghört händ, dänn läsed sie doch nache!

Die historische Fakete wiise eidütig druf hi, dass erstens s'Grab wörklich leer gsi isch am Ostersonntig und zweitens, dass Jesus verschiedene Lüt nach de Krüzigung begänet isch, bis er dänn nach 40 Täg plötzlich nirgends meh uffindbar gsi isch. Die Fakete sind so düttlich, dass Kritiker vo de Uferstehig en andere Erklärigswäg händ müesse ischloh: Wenn also s'leere Grab ned chan wegerklärt werde und wenn au ned bestritte werde cha, dass Jesus vo vielne verschiedene Mensche nach sinere Krüzigung gseh worde isch, dänn gitt's nur ei logische Folgerig: Jesus isch gar ned erst gestorbe.

1. Gedanke: Verschiedene Theorien

Um d'Ostere het d'Weltwoche (Nr.14.23) en Artikel veröffentlicht mit em Titel «Jesus ist nicht am Kreuz gestorben – An Ostern feiern wir die Wiederauferstehung Christi. Mit der wahren Geschichte des Wanderpredigers aus Galiläa hat der schöne Brauch nur wenig zu tun.» Imene zweiseitige Artikel erklärt de emeritierti Professor Johannes Fried (er isch Professor gsi für mittelalterliche Gschicht), dass sich s'Läbe vo Jesus so in Legände hüllt, dass mir eigentlich nur ganz wenig vo Jesus wüsset: Jesus isch im Jordan durch Johannes taufte worde, er isch vermuetlich im Jahr 30 gekrüzigt worde, d'Grablegig stoht historisch fescht und dass Jesus «uferstande» isch, dass es es leere Grab gha het. Ah, ja, und dass mer d'Näme vo de Eltere vo Jesus, Maria und Joseph kännt und vermuetli stimmt au, dass sin Brueder Jakobus gheisse het. Woher er die Fakete als Fakete bestätigt gseht und anderi ned, erklärt er ned. Aber immerhin, die historische Fakete duet er anerkänne.

Um jetzt die sogenannti «Uferstehig» und Bewegig rund um die erste Christe erkläre z'könne, griefft de Johannes Fried de Tod vo Jesus a. Uf wunderbari Wiis überlebt Jesus Krüz und Grab. Jesus isch durch die brutal Folter während em Verhör vor em Pilatus so verletzt worde, dass er später am Krüz in e todähnliche Ohnmacht gfallt isch. Druf abe isch Jesus ohnmächtig ins Grab gleit worde und isch als Gärtner em Grab entcho. S'rechtswidrige Überlebe vomene Verurteilte het aber ned döffe publik werde, wells nach römischem Strafrecht de Tod vo allne Mitwisser, au vom Grettete selber, bedütet

het. Also händ alli Helfer und d'Jünger müesse schwiige und Jesus het sich müesse verberge. Er het drum sehr schnell de Machtbereich vom Pilatus verlah und isch möglicherwiis über Pella, uf die link Jordansiite cho und nacher nach Ägypte gange.

Neu isch die Theorie – wo mer Schiintodtheorie nennt - freilich ned. Scho im Koran, wo im 7. Jahrhundert ufgschriebe worde isch, stoht de folgend echli kryptisch Vers in Sure 4,157-158:

«... und (weil sie [Es ist von den Juden die Rede]) sagten: 'Wir haben Christus Jesus, den Sohn der Maria und Gesandten Gottes, getötet.' Aber sie haben ihn (in Wirklichkeit) nicht getötet und (auch) nicht gekreuzigt. Vielmehr erschien ihnen (ein anderer) ähnlich (so dass sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten) ... Und sie haben ihn nicht mit Gewissheit getötet (d.h. sie können nicht mit Gewissheit sagen, dass sie ihn getötet haben). Nein, Gott hat ihn zu sich (in den Himmel) erhoben.»

Mir händ scho da zwei Erklärigsversuech für d'Krüzigung und Uferstehig vo Jesus. Die erst Möglichkeit isch, dass öpper andersch a de Stell vo Jesus krüziget worde isch. Und well kein normale Mensch glaube cha, dass mer us versehe eifach öpper andersch gekrüziget het und d'Muetter vo Jesus und d'Jünger de Unterschied ned gmerkt hätte, erklärt die islamisch Theologie das demit, dass Allah de Judas oder en andere Jünger gno het und ihn so verwandelt het, dass er genau wie Jesus usgeh hät. Und dänn händ die römische Behörde de Falschi gekrüziget. Das isch hüt die gängigst Erklärig im Islam für d'Krüzigung vo Jesus. Allah het denn de richtig Jesus direkt in Himmel ufgnoh. Nötig wird de Kunstgriff in de islamische Theologie, well Jesus im Islam au en herusragendi Rolle spielt und als Gesandte vo Allah und als Prophet dargestellt wird. Und en Prophet vo Allah chan und döff unter keine Umständ en schmachvolle Tod erlide.

Die zweit Möglichkeit, wo sich us em Koran uftuet, isch die vorher scho beschriebeni Schientod-Theorie, dass also d'Jude Jesus gar ned wörkli sicher tötet händ und dass Allah ihn denn zu sich ihn Himmel erhobe het. In de Ahmadîa-Bewegig (das isch e islamischi Sekte) goht mer devo us, dass Jesus am Krüz in Ohnmacht gfalle isch und im küehle Grab durch stärkendi Essenze und Salbe wiederbelebt worde isch. Und nachher isch er dänn nach Kaschmir gwanderet. Det findet mer no hüt bi siim vermeintliche Grab in Srinagar en Schrein.

Zusätzliche Fakten

In de islamische Theologie finde sich no wiiteri Theorie, so zum Biespiel, dass Jesus durch d'Naturkatastrophe während de Krüzigung (Erdbebe und plötzliche Dunkelheit) het chönne vom Krüz entrinne oder dass er en toteähnliche Starre gha het und denn durchs s'Erdbebe und es Gwitter wiederbelebt worde isch.

Übrigens: S'Erdbebe und d'Finsternis bi de Krüzigung vo Jesus sind historisch beleit. De Thallus schrieht um 52 n.Chr. en Erklärig, wieso's bi de Krüzigung vo Jesus d'Finsternis ned es übernatürlichs Wunder isch, sondern mitere Sunnefinsternis erklärt werde cha. Er bestätigt zudem es Erdbebe in Palästina.

D'Schientodtheorie het en starke Ufschwung im 19. Jahrhundert erlebt. De Karl Bahrdt, de Karl Venturi und anderi Wissenshaftler händ d'Uferstehig dadurch erkläre welle, dass Jesus am Krüz vor Erschöpfig in Ohnmacht gfalle isch oder Droge becho het, wo ihn schiinbar sterbe lah händ. Spöter het ihn denn wiederum die küehl, füecht Luft im Grab wiederbelebt. Im 20. Jahrhundert goht's denn wiiter mit Erklärigsversuech und Usschmückige vo dere Theorie. In de einte Variante wanderet Jesus nach de überlebte Krüzigung nach Ägypte us und verliebt sich in d'Priesterin Isis. Im ene andere Buech wird no d'Wendig hinzuegfuegt, dass de Pilatus bestoche worde isch, damit er gstattet het, dass Jesus no lebendig vom Krüz abegholt wird.

Ihr gsänd vellecht, wenn mer mal de Weg in die Richtig ischloht, und behauptet, dass Jesus gar ned erst gstorbe isch, dänn muess mer afah, fascht unmöglichli Ereignis az'näh oder neu Wunder iz'füege (wie z.B. dass Gott en andere Jünger so usgeh lah het, wie Jesus), damit mer irgendwie en halbwegs plausibli Erklärig bechunnt.

2. Gedanke: Geisselung und Kreuzigung aus medizinischer Sicht

Aber gönd mir emal de medizinische Tatsache vo dere Krüzigung uf de Grund. De Lee Strobel, en amerikanische Journalist mit atheistischem Hintergrund, het die Sach mit Jesus nomol neu ufgröllt. Er schriebt in de lileitig zu sim Buech «Der Fall Jesus»: «*Leslie (das isch sini Frau) machte mich im Herbst 1979 sprachlos, als sie mir verkündete, das sie Christ geworden sei. Ich verdrehte die Augen und machte mich auf das Schlimmste gefasst. Ich hatte eine lustige, sorglose, risikofreudige Leslie geheiratet – und hatte jetzt Angst, dass sie sich in eine sexuell verklemmte Frau verwandeln würde, die unseren Lebensstil gegen nächtliche Gebetsorgien und ehrenamtliche Mitarbeit in trostlosen Suppenküchen eintauschte. Stattdessen wurde ich überrascht und sogar fasziniert von den fundamentalen Veränderungen ihres Charakters, ihrer Integrität und ihres Selbstbewusstseins. Schliesslich beschloss ich, der Ursache auf den Grund zu gehen. Deshalb startete ich eine umfassende Untersuchung der Fakten, die mit dem Fall «Christentum» in Zusammenhang standen.» (Der Fall Jesus, S. 15)*

Er het sich untere anderem au dere Schiintodtheorie gwidmet und versuecht usez'finde, ob mer die medizinisch chan untermuure. Dadezue het er en renommierte Mediziner und Wisseschafftler ugsuecht, de Alexander Metherell, um mit ihm d'Details vo de Krüzigung medizinisch z'betrachte und um usez'finde, ob mer de Evangelie vertraue chan, wenn sie säge, dass Jesus gstorbe isch.

Zusätzliche Fakten

Die erst medizinisch Ussag, wo d'Evangelie mache in Bezug uf d'Krüzigung, findet am Abig vorher statt. Jesus isch im Garte Gethsemane und bätet. Er het gwüsst, was uf ihn zuechunnt und er stoht drum unter grossem Stress. S'Lukasevangelium berichtet in Kapitel 22 in Vers 44, dass Jesus agfange het Bluet z'schwitzte. Isch das ned es Produkt übersteigerter Fantasie? Zeigt das ned dütlich, dass de Evangelist Lukas übertriibt?

Nei, das duets ned. Es isch en bekannte medizinische Befund, die sogenannt Mikrozirkulationsstörig. Sie isch ned sehr hüfig, hängt aber mit extremem psychischem Stress zäme. Starki Angstzustand führe dezue, dass chemischi Stoff freigesetzt werde, wo d'Kapillare in de Schweissdrüese ufbräche lönd. D'Folg isch, dass in dene Drüse minimali Bluetige ufräte. De Schweiss tritt dänn mit Bluet vermischt us. D'Folg devo isch, dass d'Huut extrem brüchig wird. Wo Jesus am nächste Tag vo de römische Soldate geisselt wird, isch sini Huut, sehr, sehr empfindlich gsi.

(Zur Geisselung siehe auch Joh 19,1-3; Mk 15,15-19; Mt 27,26-30)

Die römisch Geisselig het als bsunders brutal golte. Normalerwiis händ jüdischi Geisselige us 39 Schläg bestande, aber bi de römische sind's viel meh gsi. Das het ganz vo de Luune vo de Soldate abhange. De Soldat het en Peitsche us Lederrieme brucht, in die Metallkugle igflocchte gsi sind. Wenn d'Peitsche d'Huut troffe het, händ die Metallkugle blau Flecke oder Bluetergüss verursacht, wo denn bi de nächste Schlag ufbroche sind. Usserdem sind scharfi Knochestück in d'Peitsche igflocchte gsi, wo's Fleisch ufgrisse händ. De Rücke wird total zerfetzt, so tief, dass d'Wirbelsäule teilwiis freigleit gsi isch.

Mir wüsse us historische Quelle, dass vieli Mensche scho ellai durch d'Geisselig gstorbe sind und's gar ned erscht bis zum Krüz gschafft händ. Wer d'Geisselig überläbt het, het zumindest unermessliche Schmerzen gha und isch in en hypovolämische Schockzustand gheit. So bezeichnet mer d'Folge vomene hohe Bluetverlust. Dadebi passiere vier Sache: Erstens rast s'Herz, well's versuecht, Bluet z'pumpe, wo ned vorhande isch. Zweitens fällt de Bluetdruck, was Ohnmacht oder Kollaps zur Folg het. Drittens arbeite d'Niere nüm, um ihres vorhandene Volume z'erhalte. Und viertens wird die Person sehr durstig, well de Körper sich nach Flüssigkeit sehnt, um den Bluetverlust usz'gliche.

(Siehe auch Predigt zu Psalm 22 vom März 2023. In Psalm 22 wird bildlich ein solcher hypovolämischer Schockzustand vorhergesagt.)

De Alexander Metherell seit dezue: Jesus het sich imene hypovolämische Schockzustand befunde, wo er uf em Weg nach Golgatha gsi isch. D'Legende beseit – ich han leider ned genau usegfunde, woher sie chunnt und wenn sie überlieferet worde isch, dass Jesus unter em Krüz gstopperet isch. Schliesslich

isch er kollabiert und de römisch Soldat het em Simon vo Kyrene befohle, s'Krüz für Jesus z'träge. Anere andere Stell läse mir, dass Jesus Durst gha het und dass mer ihm en mit Essig getränkte Schwamm greicht het, um de Durst z'lösche. Wege de verheerende Folge vo de Geisselig chan überhaupt kein Zweifel bestoh, dass sich Jesus scho imene ernste, wenn ned sogar kritische Zuestand befunde het, bevor d'Nägel überhaupt durch sini Händ und Füess gschlage worde sind.

Doch wie mer gseh händ, behaupte gwüssi Theorie, dass Jesus d'Geisselig und Krüzigung überläbt het und lebend devo cho isch. Was isch denn eigentli bi de Krüzigung passiert und gitt's e Möglichkeit, dass Jesus das überläbt het?

Jesus isch also bi de Krüzigungsstätt acho. Er isch uf de Bode gleit worde und het sini Arm müesse usstrecke. Dänn sind sini Händ, bzw. sini Handglenk an Queralbale mit 10 bis 15 cm lange Nägel agnaglet worde. (Ungefähr ein Zentimeter unterhalb vo de Handflächi). De Nagel het de sogenannti Nervus medianus troffe, de grösst Nerv, wo durch d'Hand lauft. Er isch mit Sicherheit zerstört worde, wo de Nagel igschlage worde isch. Es löst en ähnliche Schmerz us, wie mer fühlt, wenn mer sich de Ellboge aschlaht. Nur de Schmerz versurret ned, sondern bliibt durhaft. Es isch wie, wenn öpper mit ere Zange jetzt de Nerv wörd zämedrücke.

De Queralbale isch dänn ufezoge worde und am Längsbalke festgmacht worde. Dann sind d'Nägel durch d'Füess vo Jesus gschlage worde. Au dadebi sind d'Nerve zerstört worde und händ ähnlich starki Schmerze usglöst.

Durch s'Hänge am Krüz sind d'Arm extrem dehnt worde, öppe um 10 Zentimeter und dadebi sind die beide Schultere uskuglet. Wenn e Person erst emol in de vertikale Position hängt, dänn vollzieht sich de Tod langsam und qualvoll durch Ersticke.

Das lieht da dra, dass durch de Druck uf d'Muskle und s'Zwerchfell de Brustkorb in e Position bracht wird, wo's Usatme unmöglich macht. Um usz'atme, muess sich s'Opfer mit de Füess abstütze, damit d'Spannig vo de Muskle en Moment nachlaht. Dadebi riesst de Nagel d'Füess uf. Wenn s'Opfer aber gschafft het, usz'atme, het's sich en Augblick chönne entspanne und wieder iiatme. Aber dänn het er sich wieder mit de Füess müesse abstütze und nach obe stemme, um wieder usatme z'chönne. Dadebi het sich de bluetendi Rücke am raue Holz vom Krüz griebe. Das Hin und Her isch so lang gange, bis s'Opfer völlig erschöpft gsi isch und sich nüm het chönne abstütze und usatme.

Wenn sich d'Atmig verlangsamt, dänn löst sich de Kohlestoff im Bluet in Kohlesäuri uf, wodurch de Säureghalt zuenimmt. Das wiederum fuehrt zu unregelmässige Herzschräg. Und dann stirbt s'Opfer an Herzversage.

Vor em Tod vo Jesus het de hypovolämisch Schockzuestand en erhöhti Herzfrequenz verursacht, wo zum Herzversäge biitreit het. Dadebi het sich Flüssigkeit in de Membrane in de Nöchi vom Herz gammelt, was mer Perikarderguss nennt, sowie in de Nöchi vo de Lunge, de sogenannti Pleuraerguss.

Mir läse in Joh 19, 33 und 34: «³³ Doch als sie zu Jesus kamen, sahen sie, dass er schon tot war, deshalb brachen sie ihm nicht die Beine. ³⁴ Einer der Soldaten bohrte jedoch einen Speer in seine Seite, und Blut und Wasser flossen heraus.»

En römische Soldat, wo sich ziemlich sicher gsi isch, dass Jesus tot isch, het ihm sin Speer in die recht Siite gstosse, um de Tod sozäge amtlich z'mache. De Speer het offesichtlich de recht Lungeflügel durchstosse und het ins Herz troffe. Wo de Speer usezoge worde isch, isch Flüssigkeit ustrete – Perikard- und Pleuraerguss. Die Flüssigkeit het klar usgseh wie Wasser und isch vomene Schwall Bluet gfolgt worde. So beschriibts de Johannes in siim Evangelium.

Bi de beide Verbrecher, wo mit Jesus krüziget worde sind, händ d'Soldate d'Bei broche, um de Tod schneller herbiizfuehre, well de Sabbat und z'Passahfest gli agfange händ und denn keini Krüzigunge händ solle statfinde. Bi Jesus händs es aber ned gmacht. De Grund: Sie sind sich sicher gsi, dass er scho Tod isch. Und sie händ es grosses Interesse dra gah, dass wirklich jedes Opfer absolut tot gsi isch, wenn's vom Krüz abgno worde isch. Well sie suscht sälber zum Tod verurteilt worde wäre.

Aber nähme mer mal a, es beständi au nur die allerchliinst Möglichkeit, dass Jesus s'gschafft het, sin Tod z'simuliere, also nüm z'atme, dänn hätti spötischstens de Speerstoss ins Herz de Sach endgültig es End bereitet.

3. Gedanke: Folgerung

Aber guet, nähme mer no mal a, dass er das doch irgendwie überläbt het. Wie hätti Jesus nachher umelaufe chönne, nachdem d'Nägel sini Füess durchbohrt händ? Wie het er's sölle schaffe, so kurzi Ziit spöter mit de Jünger uf de Strass nach Emmäus mitzlaufe? Wie het er sini Arm bewege chönne, nachdem sie so gedehnt und usgrenkt gsi sind? Usserdem het er massivi Wunde am Rücke und en Speerwunde in de Brust gha.

Ok, säge mer mal, das isch mögli.

Wer het miin Maa gseh nach siinere Wiisheitszäh-OP vor 1,5 Wuche? Er isch es paar Täg nachher völlig gschwulle, rot und blau und grünen im Gsicht gsi. Und das nachhere verhältnismässig chliine OP. Stellet eu mal vor, wie en Körper usgseht, wo vo Kopf bis Fuess geschändet worde isch. Rot und blau und grünen mit emne offene Rücke, voll Bluet verschmiert, usgrenkts Schulterglenk.

Nach dem schreckliche Liide, nach dem katastrophale Bluetverlust und dem seelische Schock hätti Jesus so jämmerlich usgseh – isch er also doch als Zombie umegloff? Sini Jünger hätte ihn so niemals als siegriiche Überwinder vom Tod gfiirt. Sie hätte ihn beduuret und versuecht, ihn wieder ufzpäppele. Aber niemals hätte sie glaubt, dass sie eines Tages wie Jesus uferstah werde.

Abschluss

Uf de Artikel vom Prof. Fried, wo in de Weltwuche erschiene isch, isch zwei Wuche spöter en Artikel vom Prof. Benjamin Kilchör veröffentlicht worde. Er schriibt det träffend, ich zitier:

«G.K. Chesterton hat einst geschrieben: 'Wenn Menschen aufhören, an Gott zu glauben, glauben sie nicht an nichts, sondern an alles Mögliche.' Johannes Fried liefert einen Beweis dafür. Tod und Auferstehung Jesu sind in den Quellen gut belegt. Die Scheintodtheorie nicht. So kann man sich fragen: Wenn Fried nicht an die Auferstehung glauben mag, warum sagt er dann nicht einfach: 'Ich glaube nicht an Gott, darum auch nicht an die Auferstehung, und was mit Jesus wirklich geschehen ist, wissen wir nicht'? Warum macht er sich die Mühe, Bücher mit einer fiktiven Gegenerzählung zu schreiben?»

Die Antwort darauf kann meines Erachtens nur lauten: weil so viel auf dem Spiel steht. Das apostolische Zeugnis des Todes und der Auferstehung des Jesus von Nazareth hat eine solche geschichtsverändernde Kraft entfaltet, dass man es nicht einfach bestreiten oder ignorieren kann, sondern dass man verzweifelt nach einer kraftvollen Gegenerzählung sucht. Doch wen wird die Scheintodtheorie überzeugen?»

Welli Erklärig vo de Fakte macht für dich meh Sinn: Dass Jesus die brutal Geisselig und aschliessendi Krüzigung überlebt het und so en Uferstehigs-Mythos entstande isch oder dass Jesus würckli gstorbe isch und am dritte Tag vo de Tode uferstande isch? A welles Wunder glaubsch du? Ans Wunder, dass Jesus überläbt het oder ans Wunder, dass er uferstande isch?

Zum Schluss vo dere Predigtreihe möcht ich de Benjamin Kilchör nomol zitiere, wo für mich die ganz Predigtreihe uf de Punkt bringt: **«Es gibt ein einziges Argument gegen den Tod und die Auferstehung Jesu, und zwar kein historisches, sondern ein weltanschauliches: Tote können nicht auferstehen. Die weltanschauliche Voraussetzung dieses Arguments: Es gibt keinen Gott, der Macht über Leben und Tod hat.»**

Und das isch de Kern vo allem. Glaubsch du, dass es en Gott gitt und dass er Macht über Läbe und Tod het? Prüef d'Fakte!

Amen.